



Eduard Stangl, Adolf Zellmann, Stefan Ludwig und Michael Kreppel (von links) freuen sich, dass im Wolfsberger Gemeinschaftswald Naturverjüngung funktioniert, ohne dass die „Jungflächen“ eingezäunt werden müssen. Der Verbiss an den Bäumen hält sich in Grenzen. Foto: Josef Hofbauer

Staatspreis für die Waldbauern

AUSZEICHNUNG Das Bayerische Staatsministerium würdigt die vorbildliche Bewirtschaftung des 130 Hektar großen Gemeinschaftswaldes der „Korporation Wolfsberg“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOSEF HOFBAUER

Geschwand – Der für die Forstreviere im Landkreis Forchheim zuständige Bereichsleiter Michael Kreppel vom Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten in Bamberg hatte alle Revierförster zu einer Begehung des 130 Hektar großen Gemeinschaftswaldes der Wolfsberger Waldbauern eingeladen. Der Anlass: Die seit 1857 bestehende Korporation aus 38 Mitgliedern war Ende vergangenen Jahres für beispielhafte Bewirtschaftung mit dem Staatspreis ausgezeichnet worden

Mit dabei waren auch Teilnehmer am „Bildungsprogramm Waldwirtschaft“, das teilnehmenden Waldbesitzern die Zusammenhänge des Waldwachstums und das Wesen des Waldbaus, insbesondere der Pflege und des Umbaus der Wälder, die Aspekte der modernen Forsttechnik, des Waldschutzes, des Holzverkaufs und der Holzenergie nahe bringt. An dem Musterbeispiel in Geschwand zeigten der zuständige Re-

vierförster Stefan Ludwig, Weibenohe, sowie seine Kollegen Erwin Bittermann, Streitberg, Bertram Stielper, Gößweinsteiner und Daniel Schenk, Gaiganz auf, wie mustergültige Waldbewirtschaftung funktioniert. Wichtig dabei: Die Standort-Kartierung. Diese Karten geben Aufschluss über die Bodenbeschaffenheit, aus der Empfehlungen für besonders geeignete Baumarten abgeleitet werden können.

Hohe Sachkenntnis

Michael Kreppel unterstrich eingangs die Leistung der Nebenerwerbslandwirte, denen er ein „hohes Maß an Engagement und Sachkenntnis“ bescheinigte. Die Korporation ist Mitglied der Forstbetriebsgemeinschaft Pegnitz und der Waldbesitzervereinigung Fränkische Schweiz mit Sitz in Pretzfeld. Die Mitglieder nehmen regelmäßig an Motorsägen- und Pflege-Lehrgängen teil, so dass sie fit genug sind die Arbeiten in Eigenleistung erbringen zu können.

Vor 35 Jahren wurde der Wald mit Forststraßen erschlossen. Ein Rückgassen-System er-

möglicht - wenn nötig - den Einsatz des Harvesters und bildet eine weitere Voraussetzung für effektive Waldbewirtschaftung.

Fast die Hälfte des Waldes, der von Vorstand Eduard Stangl und Waldpfleger Adolf Zellmann geleiteten Korporation ist Altbestand. Mit einem Übergewicht an Fichte. Da diese Baumart beim sich abzeichnenden Klimawandel zu den „Verlierern“ gehört, reagieren die Waldbauern und verjüngen den Wald kontinuierlich.

„Durch dosierte Hiebführungen gelangt genug Licht auf den Boden, so dass sich die Naturverjüngung entwickeln kann“

MICHAEL KREPPEL

Sie gedeihe im Schutz des Altholz-Schirmes prächtig, so dass auch Spätfröste und Sommerhitze den Bäumen nichts anhaben könnten.

Der Umbau des Waldes ist so ausgerichtet, dass ein gesunder Mischwald entsteht. Die Be-

stände werden nach Arten und Alter konsequent durchmischt, so dass ein möglichst hoher Anteil an Wertholz heranwächst. „Mit großem Sachverstand werden die Jung-Bestände gemäß, den unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Baumarten gepflegt“, lobte Kreppel. Die Folge: Die Borkenkäfer haben sich in den Fichtenwaldungen nicht ausbreiten können.

Revierförster Stefan Ludwig freut sich über die Offenheit der Waldbauern, die den Forstwirtschaftsplan mustergültig umgesetzt hätten. Und: Es gibt keine Zäune, die Jungbäume vor dem Verbiss der Rehe schützen. Das ist auch nicht nötig, denn die Wolfsberger Waldbauern regeln das über den Abschluss-Plan.

Seit 1995 verzichtet die Korporation auf eine Jagdpacht und betraut statt dessen Jäger, die ihr Handeln auf die Bedürfnisse des Waldes ausrichten. Der Rotwild-Bestand ist so zurückgegangen, dass eine natürliche Waldverjüngung möglich ist. Die Zukunftsaussichten der Korporation nannte Kreppel deshalb „vielfersprechend.“